

# Prävention als Antwort auf abweichendes Verhalten

*Thomas Bliesener*

## **Gliederung**

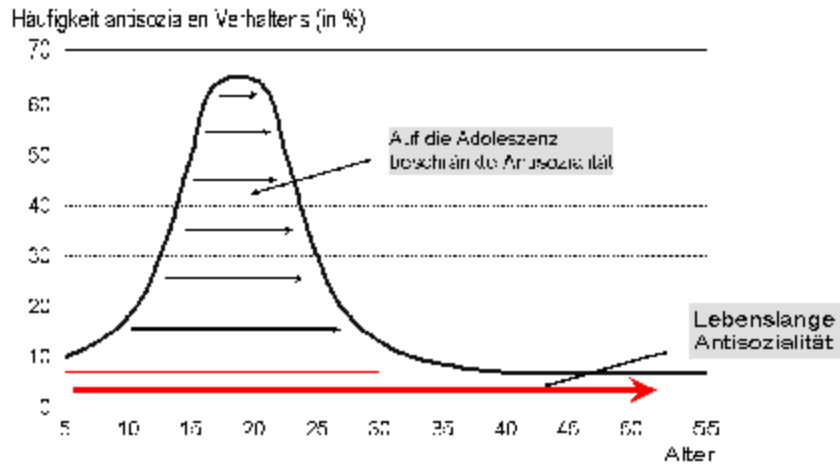
- Kriminalität und dissoziales Verhalten junger Menschen
- Verläufe kriminellen Handelns
- Zur Definition von Mehrfach- und Intensivtätern (MIT)
- Prävention und Intervention bei jungen MIT
- Evaluation des polizeilichen Umgangs mit jungen MIT in NRW
- Fazit

### Kriminelles und delinquentes Verhalten im Jugendalter

- ist ubiquitär
- ist in der Regel bagatellhaft
- folgt einem typischen Altersverlauf (age crime curve)
  
- ist gleichwohl aber nicht gleichförmig über die Akteure verteilt

In jeder Altersgruppe sind etwa 3-7 % der Straftäter für ein bis zwei Drittel der Straftaten verantwortlich, die von dieser Altersgruppe begangen werden (Dalteg & Levander, 1998; Wolfgang, Figlio & Sellin, 1972)

### Typen der antisozialen Entwicklung nach Moffitt (1993)



### Delikthäufigkeiten in der polizeilichen Erfassung bzw. im Selbstbericht (Erfassungszeitraum 12 Monate)

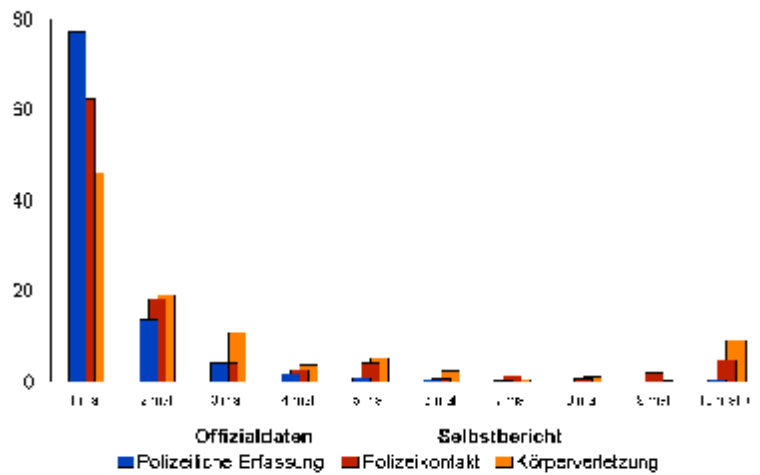


Tabelle 3-9: Dauer der Auffälligkeit nach Alter der ersten Tatverdächtigung (Prozent)

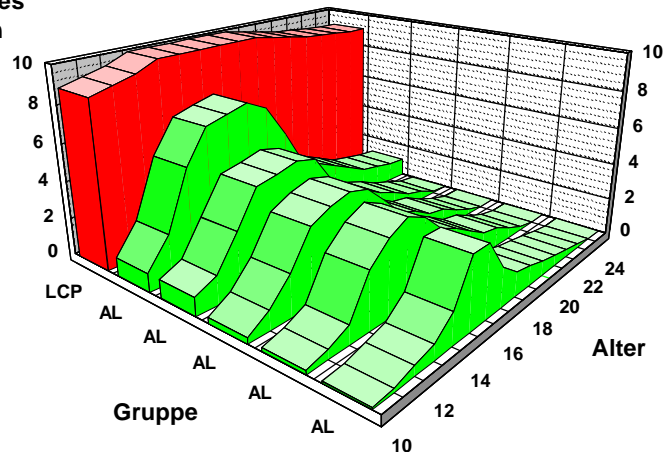
Alter der ersten Tatverdächtigung	wiederholte Auffälligkeit innerhalb von 5 Jahren nach erster Tatverdächtigung	Auffälligkeit im 18. und 19. Lebensjahr
11	42,4%	24,8%
12	38,8%	22,9%
13	36,0%	18,9%
14	35,5%	18,7%
15	37,9%	19,8%

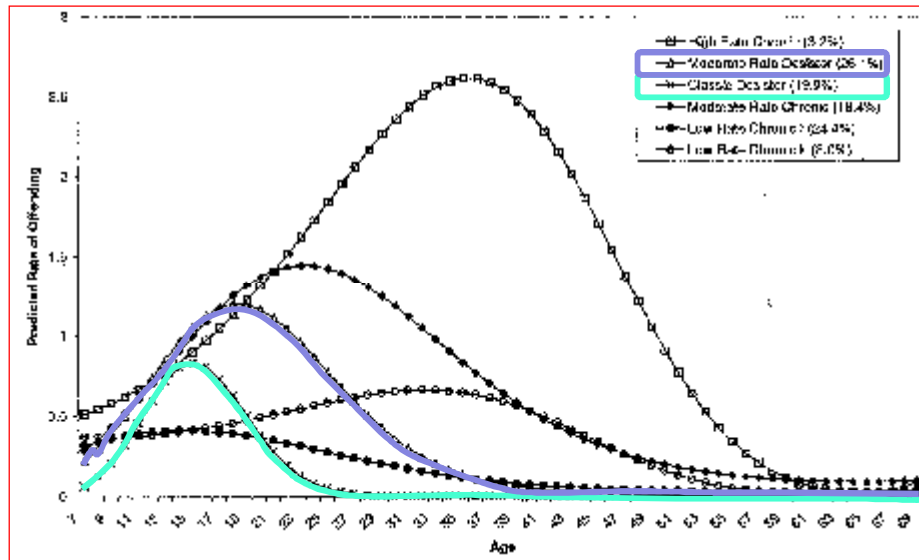
Werden im Alter der ersten Auffälligkeit Raubdelikte oder schwere Eigentumsdelikte begangen, erhöht dies am stärksten die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Auffälligkeit innerhalb der darauf folgenden 5 Jahre

[www.lka.nrw.de](http://www.lka.nrw.de)

### Trajektorien der Moffitt-Gruppen

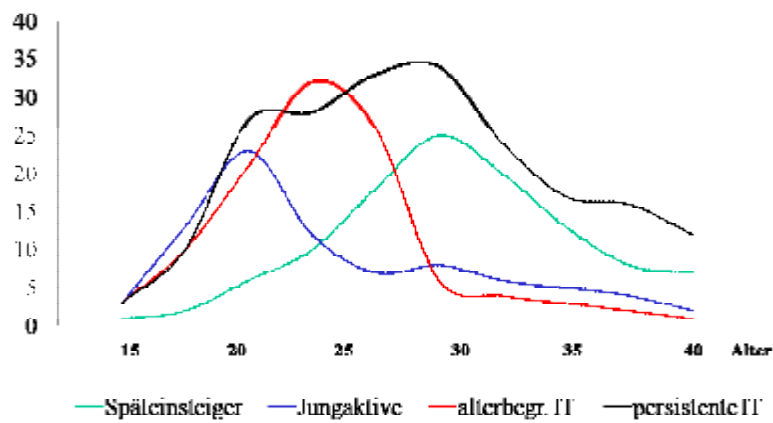
Dissoziales  
Verhalten





475 Männer, die in ihrer Jugendzeit inhaftiert waren (Sampson & Laub, 2003)

Verlaufstypen delinquenter Karrieren männlicher Strafgefangener in der Berliner CRIME-Studie (Dahle, 2005)



- jüngere Studien weisen auf einen substantiellen Anteil von Spontanabbrechern auch nach Mehrfachauffälligkeit hin (Desisters)
- Eine spätere Mehrfachauffälligkeit kann sich auch nach anfänglich unauffälliger Entwicklung ergeben (Late Bloomers)

**Was ist ein Mehrfach-/Intensivtäter?**

### **Definition des jungen Intensiv- bzw. Mehrfachtäters**

Keine einheitlichen Kriterien

In der Regel:

- mehr als 5 (10) Straftaten (von einigem Gewicht) im Jahr
- im Altersbereich zwischen (8) 14 und 21 Jahren

alternativ:

- gewichtete Deliktbelastung

### **Definition des jungen Intensiv- bzw. Mehrfachtäters**

zusätzlich:

- negative Entwicklungsprognose (aufgrund des Vorlebens, der begangenen Straftaten, der aktuellen Lebenssituation u.ä.)
- mindestens zwei Gewaltdelikte
- rasche zeitliche Folge der Straftaten
- hohe kriminelle Energie

### **Löschungskriterien**

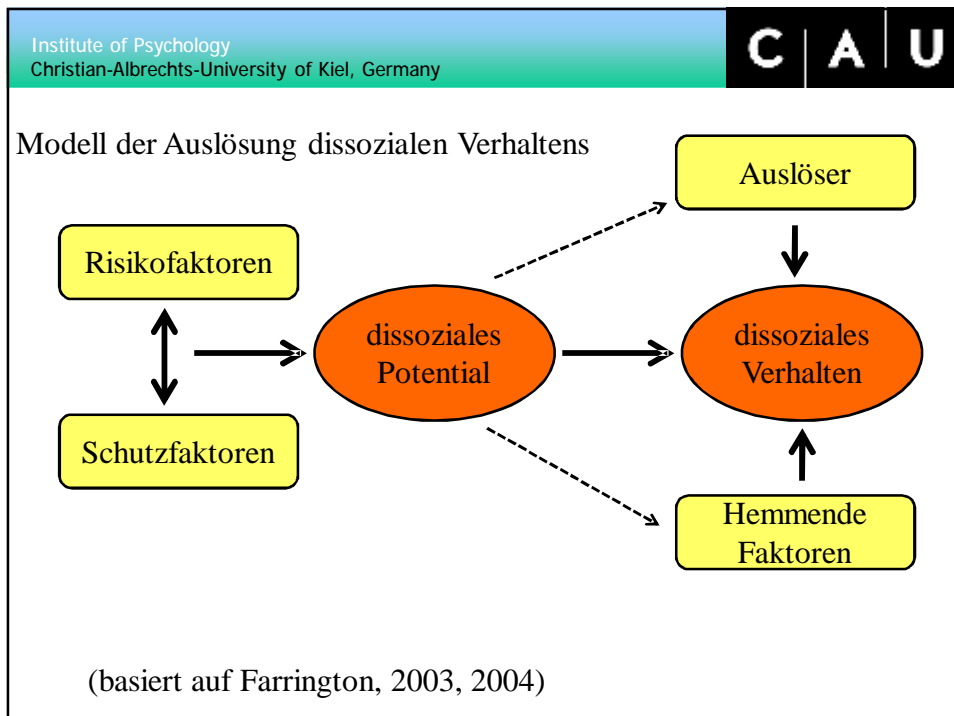
- Ø Legalbewährung (Täter ist in den letzten 12 Monaten nicht als TV aufgeschieden)
- Ø Erreichen des 21. Lebensjahres
- Ø Wegzug aus dem Zuständigkeitsbereich der Kreispolizeibehörde
- Ø Inhaftierung

### **Kritikpunkte:**

- Unangemessene Klassifizierung von Personen anhand ihrer offiziellen Deliktbelastung nach Quantität und/oder Qualität
- Drohende Missachtung der Unschuldsvermutung und des Datenschutzes
- Drohende Stigmatisierung einzelner Personen
- Familiäre, strukturelle und gesellschaftliche Faktoren der Delinquenzentstehung werden schon begrifflich ausgeklammert
- Symptomorientiertes Vorgehen



## Zum Umgang mit jungen Mehrfach- und Intensivtätern (jMIT)



### **Sinnvolle Ansatzpunkte der Prävention/Intervention Auf der Seite der Risiko- und Schutzfaktoren**

- Ø Stärkung der Erziehungskompetenz und elterlichen Fürsorge
- Ø Vermeidung von Schulversagen
- Ø Vermittlung von selbstwertsteigernden Erfahrungen
- Ø Vermittlung von Erlebnissen der Teilhabe an der Gesellschaft
- Ø Bindung an normkonforme Personen
- Ø Heranführung an Strukturierungen des Alltags

### **Auslöser des dissozialen Verhaltens**

- Alkohol und Drogen
- wahrgenommene Schädigungen oder Provokationen
- physiologische Erregung
- negative Emotionen (Ärger)
- motivierende Anreize (günstige Gelegenheiten)
- Modelle
- Befehle, Anweisungen, Aufforderungen (sozialer Druck)

## Verhaltenshemmende Faktoren

- hohes Entdeckungsrisiko
- positives Modellverhalten
- positive Stimmung (Humor)
- hohe soziale Kontrolle
- Wahrnehmung von Opferleid



## Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden

### **Elemente polizeilicher MIT-Programme**

- Zentralisierung der Strafverfolgungstätigkeit/täterorientierte Sachbearbeitung (Wohnortprinzip)
- fallbezogener Einsatz spezieller Jugendsachbearbeiter
- direkte Gefährderansprachen der jMIT durch (spezialisierte) Polizeibeamte
- Aufklärung und Einbindung der erziehungsberechtigten Personen
- Auswertung des vorhandenen Aktenmaterials zur Erarbeitung eines Lebenslaufs/Entwicklungsberichts

### **Elemente polizeilicher MIT-Programme**

- Einrichtung und Pflege von speziellen Dateien im Intranet
- Anlegen von Vermerken im örtlichen Fahndungssystem
- Markierung von Kriminalakten
- Erhöhung der Kontrolldichte/ Fokussierung der polizeilichen Kontrolle auf relevante Brennpunkte

### **Polizeiliche Maßnahmen in Kooperation mit anderen Behörden**

- Koordination und Vernetzung der an der Jugendarbeit beteiligten Institutionen (Benennung von Ansprechpartnern)
- Durchführung von Fallkonferenzen mit Vertretern aus Polizei, Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, Schule, therapeutischen Einrichtungen, Bewährungshilfe etc.
- Spezialisierung von Jugendstaatsanwälten/Staatsanwälten vor Ort
- Beschleunigung der Verfahrensabläufe (Standardisierung und Priorisierung des Verfahrens, vorrangiges Jugendverfahren)

### **Ziele der Maßnahmen**

- Aufzeigen der Konsequenzen von Straftaten
- Erhöhung des Entdeckungsrisikos
- Erkennen und Reduktion von Tatgelegenheiten
- Verbesserung der Strafverfolgungstätigkeit
- Abschreckung
- Verbesserung der Einflussnahme durch die Eltern
- Anregung und Koordination sozialer Hilfemaßnahmen



Senkung der Zahl der Straftaten, die durch die bemaßnahnten Intensivtäter begangen werden

## **Evaluation von Programmen zum Umgang mit jungen MIT in vier Kreispolizeibehörden in NRW**

## **Fragestellungen der Prozessevaluation**

- Beschreibung der Maßnahmen zur Bekämpfung junger MIT in den vier KPB
- Soll-Ist-Vergleich der Umsetzung dieser Maßnahmen
- Probleme bei der Umsetzung
- Zielgruppe und Erreichung der Zielgruppe

## In den Konzepten enthaltene Maßnahmen

Maßnahmen der Programme in den KPB laut Konzept	KPB 1	KPB 2	KPB 3	KPB 4
Teil I				
-Priorisierung der Ermittlungen bei JMT	P	P	P	P
-Erhöhung der Kontrolldichte	P	P	P	P
-Täterorientierte Sachbearbeitung	P	P	P	P
-Koordination und Vernetzung beteiligter Institutionen	P	P	P	P
-Gefährderansprache/Informationsgespräche/ Hausbesuche	P	P	P	P
-Fallbezogener Einsatz spezieller Jugendsachbearbeiter	P	P	P	P
-Einrichtung von speziellen Dateien / Listen	P	P	P	P
Teil II				
-gemeinsame Fallkonferenzen	P	P		P
-soziale Hilfsmaßnahmen		P	P	P
-Fokussierung der polizeilichen Kontrollen auf Brennpunkte			P	P
-Polas-Merker	P			P
-Markierte Kriminalakten				P

## Datenquellen und Methoden der Prozessevaluation

- Befragung (N = 80) von Sachbearbeitern und Zuständigen für junge Intensivtäter bei Polizei, Jugendamt, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe und ASD (Interview mit schriftlichem Befragungsteil)
- Protokoll- und Beschreibungsbogen für Gefährderansprachen/ Informationsgespräche
- Befragung von jugendlichen Intensivtätern (N = 45) und ihren Eltern (N = 8) (Interview mit standardisierter Befragung zum Dunkelfeld)

**Beobachtungsbogen zu den Gefährderansprachen/  
Informationsgesprächen:**

- Zeitpunkt/Ort/Dauer/Anlass
- anwesende Personen
- Inhalte des Gesprächs
- Gesprächsverlauf
- beobachtete Reaktionen des jMIT

**Exemplarische Ergebnisse der Prozessevaluation**



## In den Konzepten enthaltene Maßnahmen

Maßnahmen der Programme in den KPB laut Konzept	KPB 1	KPB 2	KPB 3	KPB 4
Teil I				
-Priorisierung der Ermittlungen bei jMIT	P	P	P	P
-Erhöhung der Kontrolldichte	P	P	P	P
-Täterorientierte Sachbearbeitung	P	P	P	P
-Koordination und Vernetzung beteiligter Institutionen	P	P	P	P
-Gefährderansprache/Informationsgespräche/Hausbesuche	P	P	P	P
-Fallbezogener Einsatz spezieller Jugendsachbearbeiter	P	P	P	P
-Einrichtung von speziellen Dateien / Listen	P	P	P	P
Teil II				
-gemeinsame Fallkonferenzen	P	P		P
-soziale Hilfemaßnahmen		P	P	P
-Fokussierung der polizeilichen Kontrollen auf Brennpunkte			P	P
-Polas-Merker	P			P
-Markierte Kriminalakten				P



## Gefährderansprachen

- Rücklauf der Protokoll- und Beschreibungsbogen für GA/Inform.-gespräche

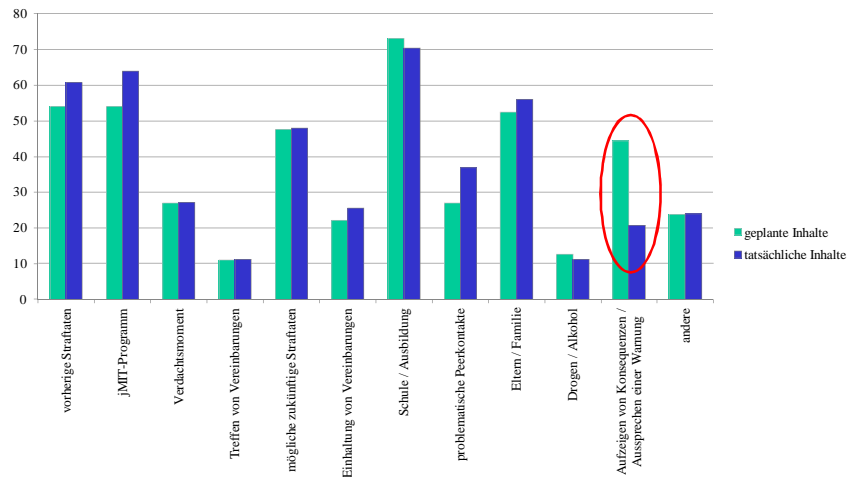
Erhebungszeitraum: 43 Wochen

Rücklauf: 63

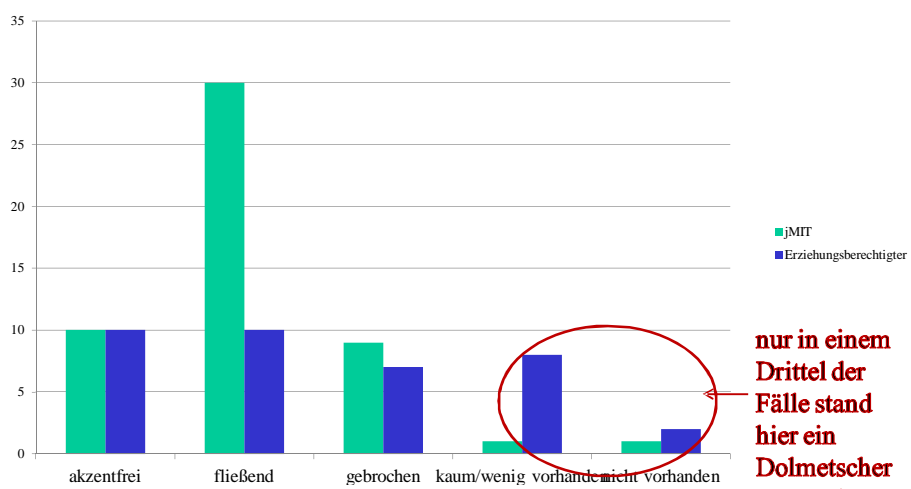
KPB 1:	9
KPB 2:	40
KPB 3:	3
KPB 4:	9
unbekannt	2

! Bei quartalsmäßiger Durchführung und etwa 200 jMIT wären etwa 600-800 Gefährderansprachen/Informationsgespräche in dem Zeitraum zu erwarten.  
 Bei Ausschluss inhaftierter jMIT verblieben immer noch minst. 240-300 GA/IG

### Geplante und tatsächliche Inhalte der Gefährderansprache



### Bewertung der Sprachkompetenz



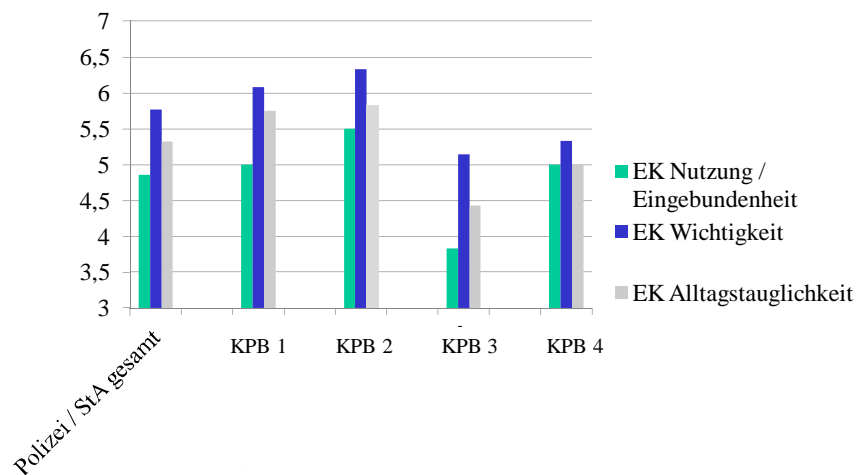
nur in einem Drittel der Fälle stand hier ein Dolmetscher zur Verfügung

### In den Konzepten enthaltene Maßnahmen

Maßnahmen der Programme in den KPB laut Konzept	KPB 1	KPB 2	KPB 3	KPB 4
Teil I				
-Priorisierung der Ermittlungen bei JMT	P	P	P	P
-Erhöhung der Kontrolldichte	P	P	P	P
-Täterorientierte Sachbearbeitung	P	P	P	P
-Koordination und Vernetzung beteiligter Institutionen	P	P	P	P
-Gefährderansprache/Informationsgespräche/Hausbesuche	P	P	P	P
-Fallbezogener Einsatz spezieller Jugendsachbearbeiter	P	P	P	P
-Einrichtung von speziellen Dateien / Listen	P	P	P	P
Teil II				
-gemeinsame Fallkonferenzen	P	P		P
-soziale Hilfsmaßnahmen		P	P	P
-Fokussierung der polizeilichen Kontrollen auf Brennpunkte			P	P
-Polas-Merker	P			P
-Markierte Kriminalakten				P



### Beispiel: Fokussierung der Kontrollen an polizeilich bekannten und relevanten Brennpunkten



## **Wirkungsevaluation**

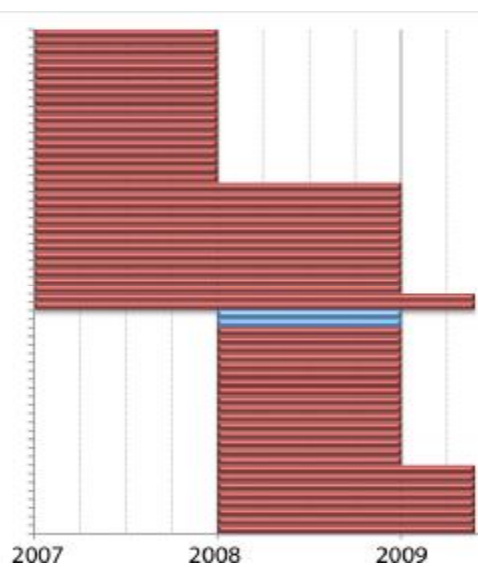
### **Datenquellen und Methoden der Wirkungsevaluation**

- Analyse der polizeilichen Tätigkeits- und Ermittlungsdaten (IGVP) zu den jugendlichen MIT
- Daten aus dem BZR
- Daten aus dem Fahndungssystem POLAS

### Ursprünglich geplantes Untersuchungsdesign

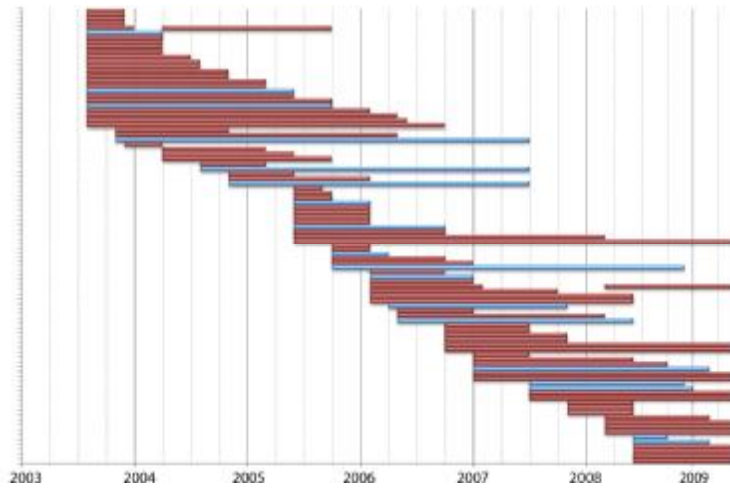


### Verweildauer der jMIT im Programm in der KP3

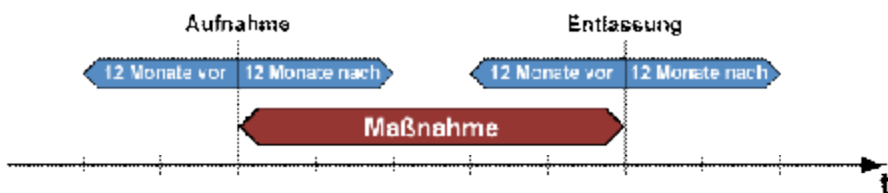


Anmerkung: Entlassungen aus formalen Gründen (überschreiten der Altersgrenze, Wegzug) sind blau gekennzeichnet

Verweildauer  
der jMIT im  
Programm  
der KP3



Anmerkung: Entlassungen aus formalen Gründen (überschreiten der Altersgrenze, Wegzug) sind blau gekennzeichnet



## Bildung einer Vergleichsgruppe

- Pro MIT zwei „Paarlinge“ im gleichen Alter, mit gleichem Geschlecht, die die kleinste Differenz zum jMIT aufweisen, hinsichtlich:
  - Deliktsummenscore
  - durchschnittlichem Deliktsscore  
(jeweils für den Zeitraum 12 Monate vor Aufnahme)
- Problem: Die Programme sind auf Wirkungsdiffusion angelegt

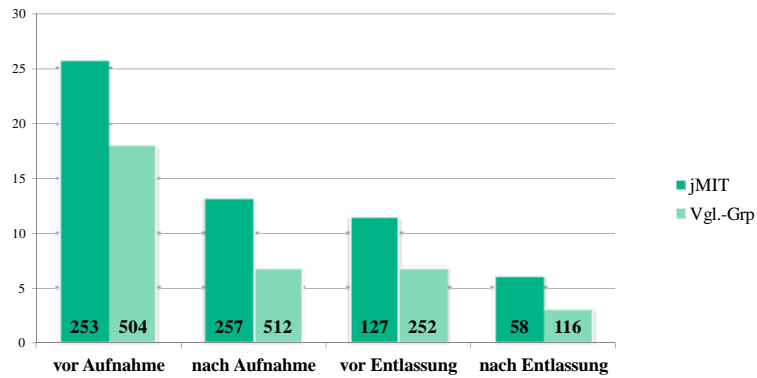
## Gewichte des Deliktsscores

angelehnt an Boers, K. & Reinecke, J. (2007) sowie Sellin, T. & Wolfgang, M.E. (1964)

Deliktart	Schweregradscore
Mord Totschlag und Tötung auf Verlangen	25
Vergewaltigung	15
Raubdelikte	5
gefährliche und schwere Körperverletzung	5
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	2
Sachbeschädigung, Verstöße gegen Urheberrechtsbestimmungen	2
Beförderungserschleichung	1

### Wirkungsanalyse: Die Reduktion der Deliktbelastung durch die Maßnahme über alle vier KPB

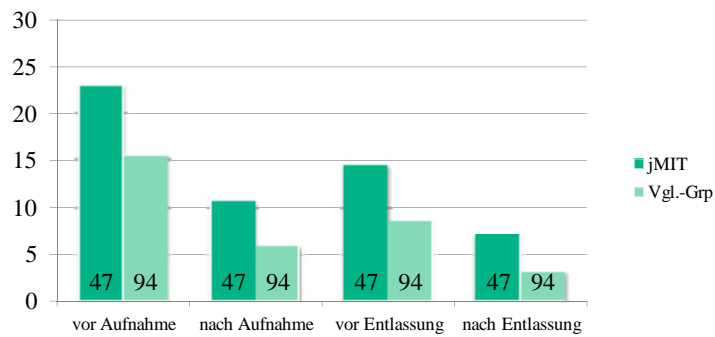
Alle verfügbaren Personen gehen in die Schätzung ein



Rel.Reduktion= 1,31

### Wirkungsanalyse: Die Reduktion der Deliktbelastung durch die Maßnahme über alle vier KPB

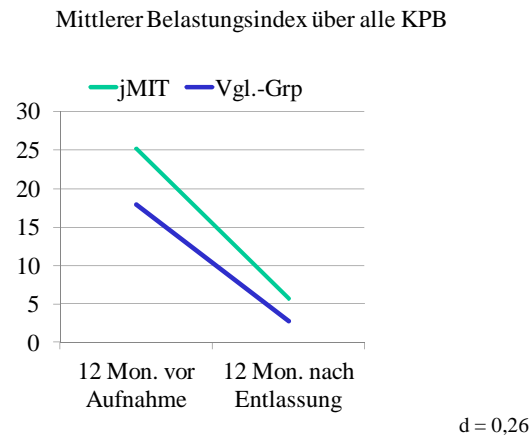
Nur Personen mit vollständigen Daten



d = 0,26



## Varianzanalyse mit Messwiederholung



## Fazit

- Die untersuchten Konzepte zeigen deutliche Überlappungen in ihren Elementen und Maßnahmen, aber auch strukturelle Unterschiede (z.B. Zielgruppe, Programmstart)
- Die einzelnen Maßnahmen stellen sich als nicht sehr trennscharf dar. Gründe:
  - Informationsstand der Akteure,
  - Überlappungen mit anderen polizeilichen Programmen,
  - Diffusion der Maßnahmen auf programmfremde Personen
- Insgesamt zeigen die die Programme in den vier KP eine Rel.Red. von 1,31. Das entspricht einer Programmwirkung von geringer bis moderater Höhe

## Fazit

- Es finden sich Hinweise darauf, dass auch Gewalttäter und jMIT mit Migrationshintergrund von den Programmen erreicht werden können.
- Repressive Maßnahmen wie Festnahmen oder eine Haftstrafe *können* vom einzelnen Täter oder seinem persönlichen Umfeld (Familie, Partner) als unübersehbares Signal dafür erkannt werden, dass im bisherigen Leben irgendetwas schief läuft.
- Damit können sie wesentlicher Anstoß für Veränderungsbemühungen sein.

Abschließend gilt es, Folgendes zu berücksichtigen:

- wie zahlreiche Langzeitstudien belegen, sind auch günstige individuelle Entwicklungen durch gelegentliche Rückfälle geprägt.
- ein Ende der kriminellen Aktivität ist selbst bei schwerer und wiederholter Straffälligkeit eher die Regel als die Ausnahme.